Katalog Oberösterr. Landesmuseums 105, zugleich Linzer Biol. Beiträge 12/1, 331 — 340, 9. 5. 1980

Engelbert Ritzberger (1868 — 1923) — Botaniker und Kräuterhändler

von F. SPETA, Linz

Eine Reihe von Apothekern hat an der Erforschung der oberösterreichischen Flora wesentlich mitgewirkt. Zunächst ist dabei auf den in Steyr ansässigen Apotheker Christian Brittinger (1795 — 1869) hinzuweisen, der neben einer Flora von Oberösterreich einige kleinere botanische Beiträge, vor allem zur Steyrer Flora, herausgab. Der Welser Apotheker Ferdinand Josef Vielguth (1795-1874) war wesentlich an der Publikation der „Enumeratio der um Wels in Oberösterreich wildwachsenden oder gebauten Pflanzen" beteiligt. Über die an Salzburg grenzenden Gebiete Oberösterreichs hat der Mondseer Apotheker Rudolf Hinterhuber (1802-1892) in seiner Flora des Schafberges und in der Flora von Salzburg floristische Angaben gemacht. Der Linzer Magister Engelbert Ritzberger (1868-1923) setzte mit der Veröffentlichung des „Prodromus einer Flora von Oberösterreich" die Tradition fort. Und heute nimmt der Steyrer Apotheker Robert Steinwendtner als Leiter der botanischen Arbeitsgemeinschaft am O. Ö. Landesmuseum rege an der Florenkartierung Oberösterreichs teil. Von allen Genannten liegen Herbarbelege in der Sammlung des O. Ö. Landesmuseums.

Daß der längst verstorbene E. Ritzberger in Linz noch immer in aller Munde ist, liegt sicher nicht an seinem botanischen Nachlaß — den kennen nur wenige Eingeweihte — sondern daran, daß seine Kräuterhandlung in der Herrenstraße noch heute unter seinem Namen geführt wird.

Die Frage, wer dieser oft genannte „Ritzberger" war, ist heute nicht mehr bis ins Detail so einfach aufzuklären. In seinem Lebenslauf sind noch einige Lücken zu schließen, wie die mehr oder minder ausführlichen Biographien zeigen (Anonymus 1923; KERSCHNER 1923; KRACKOWIZER & BERGER 1931; WERNECK 1935; NEWEKLOWSKY 1956).

Engelbert Ritzberger wurde am 3. 2. 1868 in Urfahr Nr. 182 geboren. Er war ein uneheliches Kind. Seine Mutter Theresia Ritzberger war Köchin in Linz, sie war wiederum eine außereheliche Tochter der Bäckerstochter Anna Ritzberger von Bergheim in der Pfarre Feldkirchen im Mühlkreis. Zu seiner Zeit hätte Ritzberger somit eine denkbar schlechte Ausgangsposition gehabt, doch nach NEWEKLOWSKY (1956) soll sein Vater ein hoher Staatsbeamter gewesen sein, der ihn später sogar studieren ließ.

Ritzberger ist nach Besuch einer kaufmännischen Fortbildungsschule in Linz im Herbst 1885 in die 1. Klasse des achtklassigen k.k. Realgymnasiums in Ried eingetreten. Den Aufzeichnungen des Gymnasiums — Herrn Dr. Anton ADLMANNSEDER, Ried, danke ich für die wertvolle Information über Ritzberger's Ried-Aufenthalt bestens — ist zu entnehmen, daß im ersten Jahr seine Mutter Theresia

R., Magd, als Vormund eingetragen ist, von der 2. — 4. Klasse allerdings der Linzer Landesbeamte Viktor Augustin. Vom Schulgeld war er größtenteils befreit. Einquartiert war er bei Rosalia Messner, Private, in Ried, Hoher Markt 248.

Der Lernerfolg wird in den ersten beiden Jahren als vorzüglich angegeben, in den beiden folgenden dürfte er in den Sprachfächern etwas abgefallen sein, ohne deshalb in Gefahr zu geraten durchzufallen. Sein Austrittzeugnis, datiert vom 13. 7. 1889, ist ohne Abgangsklausel. Matura hat er weder in Ried noch anderswo gemacht.

Sein Naturgeschichtslehrer war F. Vierhapper sen. Naturgeschichte wurde aber nur in den ersten 3 Jahren unterrichtet, Botanik nur in der 2. Klasse. Vierhapper hat wohl sein Interesse an der Floristik geweckt. Im Nachlaß Ritzbergers befindet sich eine Skizze des Ibmer Moores mit Angaben von Pflanzenfunden, von Vierhapper verfertigt. Sie wird wohl aus seiner Rieder Zeit stammen und zeugt schon vom großen botanischen Interesse.
Apotheker Feigl von der Schutzengelapotheke meldete ihn am 28. 7. 1889 als Tiro der Apothekerkammer in Linz. Bei Feigl ist er dann auch vom 22. 7. 1889 bis 15. 6. 1891 polizeilich (NEWEKLOWSKY) gemeldet gewesen. Im Jahre 1891 wird er als Mitglied des Vereines für Naturkunde angegeben. Seine zwei ersten Publikationen erschienen ebenfalls im Jahresbericht dieses Jahres. Nach den Akten des Universitätsarchivs in Wien hat er die Tirozinialzeit in Budweis zurückgelegt. Er müßte demnach etwa von Juli 1891 bis Juli 1892 in Budweis gewesen sein, denn am 21. 8. 1892 legte er in Wien die pharmazeutischen Vorprüfungen ab. 1891 war er aber nochmals kurze Zeit in Linz (bei Witkowsky). Seine Rigorosen hat er aber nicht in Wien beendet und dort auch keinen akademischen Grad erhalten, da er sie am 5. 12. 1896 und am 23. 7. 1897 nicht bestanden hat. Da er allgemein Mag. pharm. genannt wurde, müßte er seine Studien an einer anderen Universität abgeschlossen haben. In Innsbruck und Graz tat er dies nicht, blieben noch Prag und Czernowitz, woher eine diesbezügliche Mitteilung noch aussteht. Jedenfalls entspricht KERSCHNER's (1923) und WERNECK's (1935) Angabe, er hätte sein Studium 1889 in Wien abgeschlossen, nicht den Tatsachen. Auch bleibt zu klären, wann er, wie KERSCHNER angibt, als Magister in Budweis, Lilienfeld, Peuerbach, Mistelbach und Mödling tätig war.

1899 kaufte er von Huber die Kräuterhandlung in Linz, Herrenstraße 4. Im selben Jahr heiratete er die Gastwirtstochter Karoline Pristl aus Mödling. Im Jahre 1900 erhielt er die Konzession zum Verschleiß von zu arzneilicher Verwendung bestimmten Stoffen und Präparaten, soweit derselbe nicht ausschließlich Apothekern vorbehalten ist, mit dem Standort Herrenstraße 4. Nun wurde er erstmals wieder als Mitglied des Vereines für Naturkunde angeführt, er trat auch dem O. Ö. Musealverein bei. Am 25. 2. 1903 wurde sein einziges Kind Friedrich Leopold geboren. Im Jahre darauf erschien die erste Lieferung seines „Prodromus einer Flora von Oberösterreich", die er in Anlehnung an die Synopsis von Ascherson & Gräbner verfaßte. Von 1914 an erschienen insgesamt 9 Lieferungen. Während dieser Zeit war er beim Verein für Naturkunde stark engagiert. Über einige Jahre hin war er Kassier, später dann auch Ausschußmitglied. Zusammen mit dem Oberkontrollor und Coleopterologen Edm. Munganast war er die Seele des Vereines. Er hielt viele Vorträge über alle möglichen botanischen Themen. Auch sonst war er rege tätig: Er widmete sich dem damaligen Botanischen Garten, auf dem heute das Ärztehaus steht.

Mit Freunden arbeitete er tatkräftig an dem Aufbau des Oberösterreichischen Luftschiffahrtsvereines, der besonders in den Jahren vor dem Kriege zur Blüte kam. Er war bei der Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Linz und er war Hubers Nachfolger im Verein für arme Schulkinder. Er war also nicht nur wegen seines Geschäftes in Linz ein sehr bekannter Mann. Der erste Weltkrieg brachte die Einstellung der Jahresberichte des Vereines für Naturkunde, 1915 erschien der letzte Band. Ritzberger hat bei der Linzer Sanitätskolonne in nimmermüder Ausdauer den aufreibenden Dienst versehen. Er wurde deshalb auch mit der Silbernen Verdienstmedaille vom Roten Kreuz ausgezeichnet.

Von seiner botanischen Tätigkeit bald nach dem Krieg zeugt ein Manuskript über die Flora des Wegscheider Lagers, das während des 1. Weltkrieges Gefangenenlager war, in dem hauptsächlich Russen interniert waren.

Am 11. 10. 1922 starb sein 19jähriger Sohn, ein eher verzärteltes Kind, das größtenteils privat unterrichtet wurde und Musiker werden wollte, an Sepsis infolge eines Abszesses im Gesicht. Ritzberger konnte sich von diesem Schicksalsschlag nicht mehr erholen. Wer hätte gedacht, daß seine gelegentliche Äußerung, er müsse seinem Sohn bald nachfolgen, sich so bald bewahrheitete. Am 20. 2. 1923 um 10 Uhr vormittags ist er plötzlich einem Herzschlag erlegen (Todesanzeigen im Linzer Volksblatt **55**/42, 7, 21. 2. 1923 und Tagespost **59**/41, 4, 9, 21. 2. 1923). Er wurde am 22. 2. neben seinem Sohn am St. Barbara-Friedhof in Linz beigesetzt.

Dem Willen des Verstorbenen entsprechend hat die Witwe das 104 Faszikel umfassende Herbarium und eine Sammlung von Pflanzensamen dem O. Ö. Landesmuseum gespendet. Der damalige Referent für Botanik, Schulrat Franz Wastler, hat das Herbar als das wertvollste des Museums bezeichnet. Ritzberger hatte jedenfalls viel in Oberösterreich gesammelt und manches käuflich erworben, z. B. hat er die von Reischek in Neuseeland gesammelten Farne und das Herbar von Dr. Herwisch gekauft, bei dem er die Originalzettel durch eigene ersetzte. Da er eine Sammlernatur war, hatte er neben Pflanzen noch Käfer, Schmetterlinge, Mineralien, aber auch Briefmarken gesammelt. 1899 kaufte er z. B. die Käfersammlung von Neweklowsky. Es ist nicht genau bekannt, wohin diese Sammlungen gekommen sind. Ein Teil soll nach Wilhering gebracht, der Rest soll verkauft worden sein (NEWEKLOWSKY 1956).

Das letzte Heft seines Prodromus, das er selbst noch als Manuskript einem Bekannten zur Abschrift übergeben hatte, blieb nach seinem Tod unauffindbar und somit blieb sein Lebenswerk unvollendet (WERNECK 1935).

Was geschah mit der bekannten Kräuterhandlung? Nach dem Tode E. Ritzbergers meldet seine Witwe Karoline 1927 den selbständigen Betrieb des Handels mit Waren ohne Beschränkung an. Erst 1938 verkaufte sie die Kräuterhandlung, sie trat ihren Betrieb an die Firma „Apotheke zum Schutzengel in Linz, Mag. Georg Mayrhofer und Co" ab. Sie starb am 3. 11. 1939. Das Geschäft wird heute noch unter dem Firmennamen E. Ritzberger weitergeführt. Daher ist der „Ritzberger" noch immer ein Begriff, wenngleich auch nur mehr wenige wissen, wer er war!

Zusammenstellung der Publikationen E. RITZBERGER's:

1891: Aufzählung der oberösterreichischen Cyperaceen. — Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns **20**, 1—17.

1891: *Angelica silvestris L.* — Ein Beitrag zu ihrer medicinischen Verwendung einst und jetzt. — Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns **20,** 1—7.

Prodromus einer Flora von Oberösterreich:

1904: I. Teil (1. Abt.). — Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns **33,** 1—59.

1905: I. Teil (2. Abt.). — Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns **34,** 1—111.

1906: I. Teil (3. Abt.). — Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns **35,** 1— 64.

1907: I. Teil (4. Abt.). — Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns **36,** 1— 28.

1908: I. Teil (5. Abt.). — Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns **37,** 1—101.

1910: II. Teil (1. Abt.). — Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns **39,** 1— 69.

1911: II. Teil (2. Abt.). — Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns **40,** 75—131.

1913: II. Teil (3. Abt.). — Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns **41,** 133—162.

1914: II. Teil (4. Abt.). — Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns **42,** 163—202.

o. J., nach dem 2. Weltkrieg: Das Wegscheider Lager im Herbste. — 11 pp., hektographiert (Bot. Abt., LI).

o. J.: Der Tabak *(Nicotiana),* seine Kultur und Zubereitung. — 4 pp. maschingeschriebenes Manuskript (Bot. Abt., LI).

Literaturverzeichnis:

Anonymus (24. 2. 1923): Engelbert Ritzberger, Mag. pharm. +. — Linzer Volksblatt **55**/45, 3—4.

KERSCHNER, Th. (4. 3. 1923): Mag. pharm. Engelbert Ritzberger. — Tages Post **59**/51, 6.

KERSCHNER, Th. (1924): Berichte über die naturwissenschaftlichen Abteilungen (im Jahre 1923). Jahresber. Oberösterr. Musealvereines **80,** 32—50.

KERSCHNER, Th. (1933): Geschichte der naturwissenschaftlichen Sammlungen des oberösterreichischen Landesmuseums. III. Die botanischen Sammlungen — Jahrb. Oberösterr. Musealvereines **85,** 390—414.

KRACKOWIZER, F. & F. BERGER (1931): Biographisches Lexikon des Landes ob der Enns. — Passau und Linz.

NEWEKLOWSKY, E. (1956): Die offene Handelsgesellschaft Magister Georg Mayrhofer und Co. in Linz. 67 pp. + 24 Bilder. Hektografiertes Manuskript.

WERNECK, H. L. (1935): Die naturgesetzlichen Grundlagen der Land- und Forstwirtschaft in Oberösterreich. Versuch zu einer Pflanzengeographie und -Ökologie. — Jahrb. Oberösterr. Musealvereines 86, 165—440, 3 pp., 30 Abb.

Abbildung 1: Handschrift von E. RITZBERGER; aus dem Manuskript „Prodromus einer Flora von Oberösterreich" (LI). Etwa auf 1/2 verkleinert.

Abbildung 2: E. RITZBERGER als Student.

Abbildung 3: E. RITZBERGER, der Botaniker.

Abbildung 4: Die Kräuterhandlung in der Herrenstraße mit den Besitzern E. & K. RITZBERGER.

Abbildung 5: Inneneinrichtung der Kräuterhandlung.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Franz SPETA
O. Ö. Landesmuseum
Museumstraße 14
A-4010 Linz

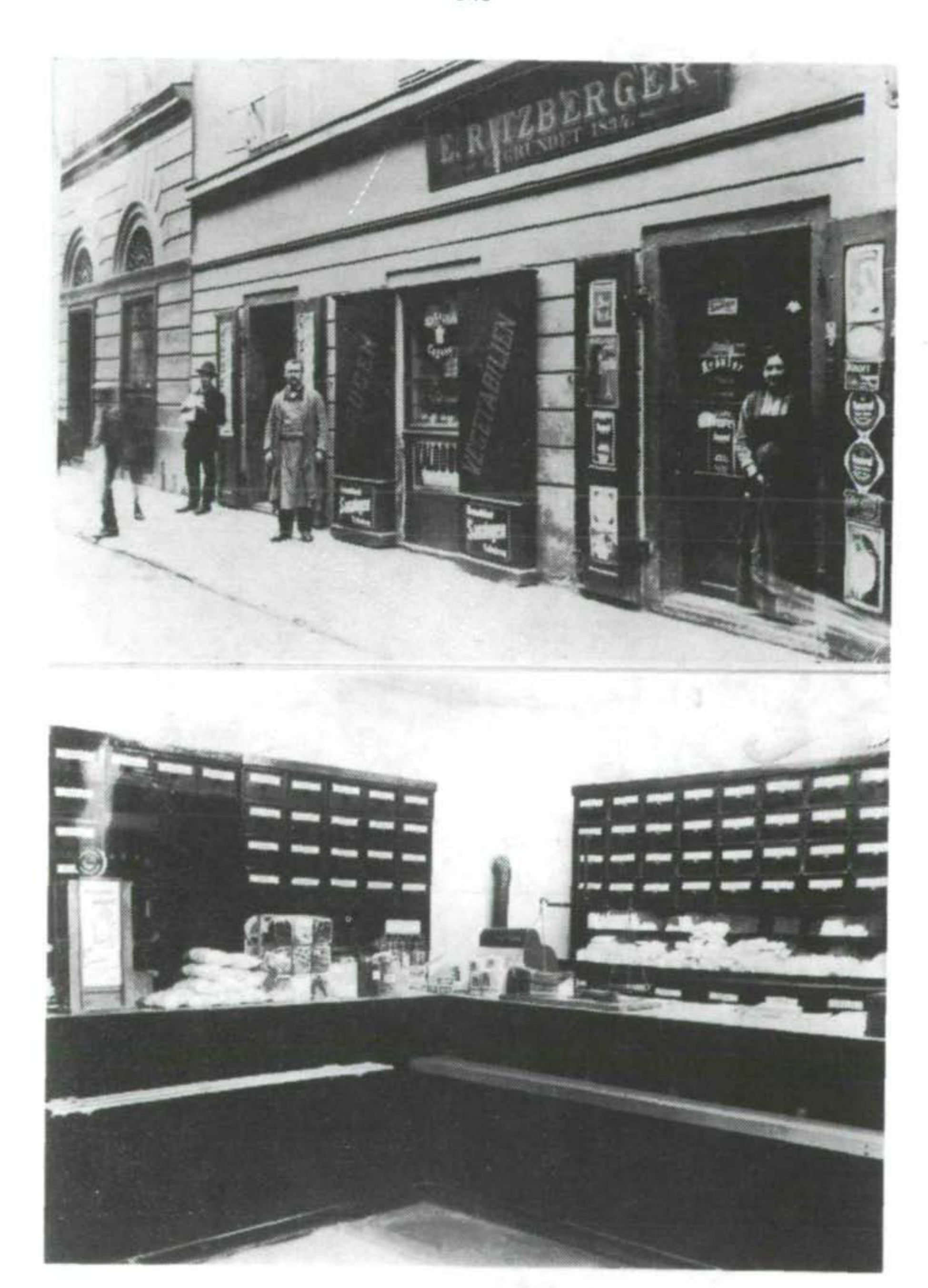
Am großen und kleinen Priel. Höllengebirge, Schafberg, Lasberg bei Hain... fm. f. latisecta mit sehr breiten Zipfeln der Hüllblätter auf der Westseite des großen Pyrgas (Zerch)

750. Anemone Pulsatilla L. (Anemone pratensis Wittr. u. L., A. collina Salisb., A. Bogenhardiana Pritz., A. Janczewskii Giraudias, A. punica Seim., A. acutipetala Schleich., A. praecox Coste, Pulsatilla vulgaris Mill., P. amoena Jord., P. Bogenhardiana Rchb., P. recta Gilib., P. Pulsatilla Karsten.) Gemeine Küchenschelle (Kuhschelle ist ein falscher Ausdruck)

Ausdauernd, 5–40 cm hoch, mit kräftigem, mehrköpfigem, schwarzem, federigem, absteigendem Wurzelstock. Grundständige Laubblätter rosettenförmig, erst nach der Blüte erscheinend, lang gestielt, im ganzen 2–3fach gefiedert, mit unregelmäßig tief gespaltenen und eingeschnittenen kleinen Abschnitten, deren Endlappen lineal-lanzettlich, 2–4 mm breit, und mit einem fast ebenso gestalteten Endblättchen, besonders im Jugendzustande samt dem Stiel sehr lang behaart, später verkahlend. Stengel aufrecht, 1blütig. Hochblatthülle dicht silberweiß behaart, in schmal lineale Zipfel geschlitzt, während der Blütezeit ca 1–2 cm von der Blüte entfernt, aufrecht. Blüten einzeln, aufrecht, glockenförmig, später ausgebreitet, mit meist schmal eiförmigen, oft spitzen, 3–6 cm langen, dunkel- bis hellvioletten, selten weißen, außen zottig behaarten Blütenhüllblättern. Staubblätter zahlreich, halb so lang wie die Blütenhülle. Staubkolben dottergelb. Fruchtknoten zahlreich, mit violetten, langen Narben. Früchte auf den verlängerten Blütenstielen länglich, behaart, mit ca 3–5 cm langen Griffeln. März, April, im Herbste oft zum zweiten Male. Die giftigste unserer Anemonen. Auf steinigen, grasigen Hügeln, sonnigen Abhängen, auf Heideäckern, namentlich über Kalk.






E. RITZBERGER
GEGRÜNDET 1847
VEGETABILIEN